

Gerhard Höbel

SCHULGESCHICHTE VON FRANKENRIED

Schulgeschichte in Bayern

Bayern blickt auf eine jahrhundertelange, außerordentlich bunte Schulgeschichte zurück. Zunächst fand vornehmlich in den Kloster- u. Domschulen ein Unterricht statt. Aber in den Jahren 1200 – 1800 wurden in fast allen größeren Orten Schulen, meist Pfarr- oder Stiftschulen, eingerichtet. Die erste urkundliche Erwähnung einer Schule war in Kaufbeuren im Jahre 1192 und in Stöttwang 1386. Die 1659 proklamierte Unterrichtspflicht konnte aber erst nach 1800 umgesetzt werden. Die folgenden Zeilen sind größtenteils dem Buch „Das Schulwesen in Stadt und Land im Anfang des 19. Jahrhunderts“ von Joseph Sieber entnommen.

Als Truppen von Kurfürst Max 1802 das Gebiet des Bezirkes Kaufbeuren besetzten, fanden sie hier eine ausgesprochene Vielstaaterei im Schulwesen vor. Der neue Herr, der Staat Bayern, nahm anscheinend die Veränderung des Schulwesens recht ernst. Das 1802 eingesetzte General-Schul- und Studiendirektorium und das 1809 an seiner Stelle getretene Ministerium des Innern erließen bis zum Jahre 1838 nicht weniger als 374 Verordnungen. Schullehrerseminare wurden erschaffen und viele Verbesserungen erreicht, doch das damals wirklich grundlegende Problem, nämlich eine bessere Bezahlung der

Lehrer, blieb noch viele Jahrzehnte unerfüllt. So schrieb der damalige Schulinspektor Delaschad von Baisweil an die königlich Bayerische Landesdirektion im Ulm: Wenn der Schuldienst in Irsee nicht in Bälde verbessert wird, so ist der dortige Schullehrer genötigt, zu betteln oder zu verhungern. Während in den Städten die Schulreformen eher akzeptiert wurden, sah es in den bäuerlichen Gemeinden ganz anders aus. Die Schule war 1802 aus einer freiwilligen kirchlichen Einrichtung zu einer staatlichen Zwangsanstalt geworden und stellte immer größere Ansprüche an die damals schon leeren Geldsäcke der Gemeinden. Seit Jahrhunderten kümmerte sich „der Heilig“ (die Kirche) um die Schule und nun sollten all diese Kosten für Schulhaus und Schulbüchern von den Gemeinden übernommen werden.



Lehrer Max Echter mit den Schulkindern im Jahre 1926. Auszählreim 1925: Ene, dene, Tintenfaß, gang in d' Schul und lerne was. Wenn du was gelernet hast, komm nach Haus und sag mir das. Kommst du heim und kannst du nix, kriegst du von der Mutter Wichs.

Aus „Unser Dorfbuch“ Heft I – November 1932 „Am 1. XI. kam Herr Lehrer Hubert Geggerle in unser Dorf. Schon am 1. Sept. 1932 verließ Herr Hauptlehrer Max Echter, nachdem er 12 Jahre lang die Schule leitete, Frankenried. Im Monat Oktober führte Herr Aushilfslehrer Josef Gabler die Schule. 30. XI.: Die Turner spielten unter Anleitung von Ignaz Bühr, das „Hungerjahr“, von Peter Dörfler. Dieses Heimatstück hat reichen Beifall gefunden.“